Liebe Gemeinde, vielleicht waren einige von Ihnen schon einmal in Neu­zelle zu Besuch. Die schöne Klosteranlage ist derzeit in aller Munde, da Mönche aus Heiligenkreuz bei Wien sie neu besiedeln und wegen vieler Nachfragen ein großes Kloster bauen müssen. Inzwischen wurde der erste Mönch aus Brandenburg dort zum Priester geweiht. 10 km vom alten entfernt soll das neue Kloster entstehen. Neuzelle ist ein Kleinod des Barock in Brandenburg. Gleich beim Betreten der Kirche, links am ersten Pfeiler, hing ein Dreifaltigkeitsbild besonderer Machart. Man konnte es aus drei Positionen ansehen und sah immer ein und dasselbe Gesicht, obwohl drei gemalt waren. Heute hängt dort ein neues Bild, das in der gleichen Machart Gottvater, den Heiligen Geist, Taube, und Jesus zeigt. Es sind Versuche, das Ge­heim­nis der Dreifaltigkeit bildlich darzustellen. Auch die Rubljov-Ikone und der „Gna­den­stuhl“ versuchen die Dreifaltigkeit bildlich zu fassen. – Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Aber Dreifaltigkeit, was ist das? Diese Frage stellte mir nicht etwa jemand, der sich als „ungläubig“ be­zeich­net, oder ein Angehöriger ei­ner anderen Religion, auch kein Tauf­be­werber. Nein, ein evangelischer Pfarrer stellte mir diese Frage. Zuerst dachte ich, er wollte mich auf den Arm nehmen. So fragte ich, was er denn im Theologiestudium gelernt habe, und was er in jedem Glaubensbekenntnis bete. – Doch bald merkte ich sein ehrliches Suchen in dieser Frage. „Gott ist doch einer!“, sagte er. „Und Jesus hat uns die Offenbarung Gottes gebracht; Er ist ein Mensch – wie wir.“

ER ist aber nicht nur Mensch! ER ist Mensch und Gott! – Das ist der entscheidende Denkfehler! – So fragte ich: „Ja, was und wie betest du? Du kannst doch nur im Heiligen Geist durch Christus zum Vater beten. Anders geht es doch gar nicht! Das Gebet wäre sonst dein Tun, und zwar nur dein Tun. Unter der Führung des Geistes Gottes betest du richtig. Wenn Jesus nur Mensch ist, sind wir nicht erlöst, das zeigt Paulus in 1 Kor 15 deutlich. Unsere Erlösung hängt an Jesu Gott-Sein – an Seinem Mensch- und Gott-Sein. Nicht nur im NT, auch im Buch Genesis und in der Weisheitsliteratur gibt es Hinweise auf den Heiligen Geist.“ – Es wurde ein langes und in vielen Punkten nicht einfaches Gespräch.

Auch viele katholischen Christen haben mit der Dreifaltigkeit ihre Probleme. Drei in eins – und doch einer – und zugleich ist jeder ganz er – das ist nicht einfach zu verstehen.

Sehen wir uns die Lesungen des heutigen Festes der Reihe nach an: In der *ersten* hörten wir, dass JAHWE, Israels Gott, sich am Sinai offenbart, dass ER der eine und einzige Gott ist. – Mein Gesprächs­partner da­mals würde sich freuen, denn genau das hatte er gesagt. – AT! – Gott hat Israel aus Ägypten herausgeholt, ihm Seinen Namen und Seinen Willen bekannt gemacht und ihm das Land Kanaan als Besitz gegeben. JAHWE ist der Einzige „*im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst*“. (Dtn 4,39) Immer und überall ist ER denen nahe, die IHN suchen und auf Sein Wort hören. – Im AT also deutlich die Aussage: JAHWE ist der einzige! Keiner sonst ist Gott! Es gibt nur IHN!

Die *zweite* aus dem Römerbrief geht einen Schritt weiter. Wir hörten von Jesus dem Sohn. Der Text weist auf die dritte Person in Gott, den Heiligen Geist, hin. Denn anders und tiefer als alle Menschen lebt Jesus vom Vater her und auf den Vater hin; ER ist ***der*** Sohn. Die Fülle des Heiligen Geistes wohnt in IHM. Weil wir den selben Geist empfangen haben, sind wir, in Jesus Christus, Kinder Gottes. Wir erkennen es am Ver­trauen, mit dem wir Gott als unseren Vater anreden. Wir sind Söhne und Töchter Gottes und wir sind frei![[1]](#footnote-1) Wir können ohne Furcht leben, wenn wie uns vom Geist Gottes leiten lassen. (Röm 8,14) Aus unserem Kind-Gottes-Sein folgt, dass wir Erben sind. Wir sind dazu gerufen, am Leben in Gott teilzuhaben. Nicht erst irgendwann ein­mal, sondern jetzt, hier auf der Erde soll dieses Leben mit und in Gott beginnen und le­bendig sein.

Das *Evangelium* zeigt den Auferstandenen, der sich den Jüngern als der Le­bende offenbart, der auferstandene Gekreuzigte, der der Menschensohn ist, dem alle Macht übertragen wurde. Aus dieser Voll­macht heraus gibt Jesus den Missionsbefehl: „*Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu befolgen, was ich euch geboten habe*.“ (Mt 28,19f) Und ER verheißt ihnen Seine bleibende Nähe: „*Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt*.“ (Mt 28,20b) Der Missionsauftrag ist unbegrenzt nach Raum und Zeit. Er gilt auch uns; auch wir haben den Auftrag, „*alle Menschen zu Jünger*“ zu machen, und sie „*auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*“ zu taufen. (Mt 28,19) Das gilt gerade heute, da viele den Christen die Mission verbieten, bzw. ausreden wollen. Eine Kirche, die nicht mis­sionarisch ist, ist nicht mehr die Kirche Jesu Christi. Denn wer Jesu Jünger geworden ist, wird auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft. Damit bindet er sich nicht nur an Christus; Nein!, er wird in die Gemeinschaft des dreifaltigen Gottes hineingenom­men. Und weil er in diese Lebens­ge­mein­schaft mit dem dreifaltigen Gott hineingenommen ist; er wird Bruder, Schwester eines jeden, der mit ihm in der Kirche, im mystischen Leib Christi lebt. Denn alle, die zu diesem Leib gehören, werden von der einen eucharistischen Speise genährt, die der Leib Jesu Christi selbst ist. Und er streckt sich voll Sehnsucht danach aus, dass viele zu dieser Quelle kommen.

Der Bezug zur Dreifaltigkeit wird in jedem Gebet deutlich, das wir „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ beginnen. Wir beten im Heiligen Geist durch Christus zum Vater.

Im Heiligen Geist durch Christus zum Vater wird die Taufe gespendet – und jedes Sakrament, wird die Eucharistie gefeiert, die uns durch unsere Teilhabe tiefer ins Leben des dreifaltigen Gottes hineinführt. So wird die Eucharistie „Gipfel und Quelle“[[2]](#footnote-2) unseres Lebens mit und in Gott.

Der Heilige Geist führt uns in die Tiefen Gottes. ER ver­bindet uns untereinander und formt so die Gemeinde zum Ort der Gegenwart Gottes in der Welt. Aber diese Berufung und Aufgabe können wir nur in der immer neuen, gut vorbereiteten Teilnahme an der Eucharistie leben, im im­mer neuen Hin­ein­genommensein in den lebendigen Gott.

So wird das Dreifaltigkeitsfest zum Fest des Glaubens, zum Fest, an dem wir unser Mitleben in der Dreifaltigkeit feiern; zum Fest, an dem wir unsere Berufung feiern; aber auch zum Fest, das uns an unseren Missionsauftrag erinnert. Im Leben unseres Missionsauftrages wird unsere Glaube lebendig. Amen.

1. Die Freiheit als ***das*** Zeichen unserer Gottebenbildlichkeit muss heute besonders betont werden, da derzeit die schon vor ca. 1500 Jahren verurteilte Irrlehre der Allerlösung neu aufgewärmt wird und viele Leser verunsichert. (z.B.: C. Wrembeck SJ, Judas, der Freund, Verlag Neue Stadt 2 2017) Bei einer Allerlösung brau­chen wir keinen freien Willen, den Gott uns geschenkt hat, damit wir IHN aus freiem Entschluss lieben. Denn die Allerlösung besagt, dass wir auch gegen unseren Willen „erlöst“ werden, ja gar keine andere Möglichkeit haben. Dann aber haben wir auch keine Freiheit! [↑](#footnote-ref-1)
2. Vgl. Vaticanum II. Gaudium et Spes [↑](#footnote-ref-2)